

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 49.

Neuenbürg, Montag den 25. März

1901.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 P., monatlich 40 P.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.35, monatlich 45 P., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 P., für ausw. Inserate 12 P.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödete oder vor Ausführung der Tötungsanordnung gefallene Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere.

Durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 20. d. M., (Staatsanz. Nr. 68), ist für das Jahr 1901 zu entrichtende Beitrag für jedes Pferd auf 10 P., für einen Esel, ein Maultier oder einen Maulschaf auf 15 P. und für jedes Stück Rindvieh auf 20 P. festgesetzt worden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die in § 13 der Ministerialverordnung vom 15. Januar 1896 (Reg.-Bl. S. 11) für die Aufnahme der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestands sowie für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen genau eingehalten sind.

Die Belohnung der örtlichen Einbringer für die Aufnahme und Verzeichnung der Tierbesitzer und ihres Tierbestands, sowie für die Umlage und den Einzug der Beiträge und die Ablieferung derselben an die Oberamtspflege beträgt nach § 15 der vorgenannten Ministerialverordnung zehn Pfennig von der Mark der eingezogenen Beiträge und im Mindestbetrage eine Mark.

Die erforderlichen Formulare sind den Ortsvorstehern heute zugegangen. Die Berichte an das Oberamt sind als portopflichtige Dienststücke einzulegen.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der §§ 9, 10, 63 und 65—67 des Reichsviehseuchengesetzes gleichzeitig mit der nach Art. 5 des Ausführungsgesetzes erfolgten Bekanntmachung des Einzugs der Beiträge der Tierbesitzer von der Ortspolizeibehörde in der örtlichen Weise zu veröffentlichen sind.

Den 22. März 1901.

R. Oberamt.  
Knapp, Amtmann.

### Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Rindviehmärkte in Ittersbach betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der auf

**Donnerstag den 28. März 1901**

fallende Viehmarkt in Ittersbach nachstehenden Beschränkungen unterliegt:

1. Aus versuchten Gemeinden darf überhaupt kein Rindvieh aufgetrieben werden;
2. Für das aus württembergischen Oberamtsbezirken aufzuführende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 der bad. Verordnung vom 19. Dezember 1893 die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr. im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erläuterungen und der Befichtigung der zu transportierenden Tiere diese mindestens 5 Tage in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind. (vgl. amtliche Bekanntmachung vom 11. November 1899 Nr. 83293).
3. Für Rindviehställe, welche von Viehhändlern aufgetrieben werden, müssen gemäß § 33 der vorgenannten Verordnung bezirks-tierärztliche Zeugnisse vorgezeigt werden, welche bescheinigen, daß die Tiere gesund sind und einer vorherigen mindestens 5-tägigen Beobachtungszeit in einem in Baden gelegenen seuchenfreien Ort und Stall unterstellt waren. (Amtl. Bekanntmachung vom 11. November 1898 Nr. 83294).
4. Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden.

Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schluß des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur festgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Rindviehställe, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unannäherlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Pforzheim, den 19. März 1901.

Großh. Bezirksamt:  
Kasperer.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen des **Albert Hepper**, Schuhmachers in Birkenfeld wurde am 23. März 1901, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar **Gasmann** in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. April 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

**Mittwoch den 24. April 1901, nachmittags 3 Uhr**  
vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. April 1901 Anzeige zu machen.  
Den 23. März 1901. Gerichtsschreiber Keller.

Neuenbürg.

### An die Mitglieder der Bezirkskrankenpflege und an die Herren Kassenärzte.

Die Fälle mehren sich, daß Versicherte sich in Behandlung von Spezialärzten begeben, ohne daß die in § 14 Abs. 1 der Statuten vorgeschriebene Genehmigung des Verwaltungs-Ausschusses eingeholt wird. Das Versäumnis hat zur Folge, daß die entstehenden Kosten den Versicherten selbst zur Last fallen.

Die Versicherten werden daher in ihrem eigenen Interesse zu Einhaltung der statutarischen Vorschriften vermahnt, welche bestimmen, daß die ärztliche Behandlung durch die Kassenärzte erfolgt und daß Kosten, welche durch Beiziehung eines anderen Arztes erwachsen, nur dann auf die Kasse übernommen, wenn die Zuziehung auf Anordnung oder mit Genehmigung des Verwaltungs-Ausschusses erfolgt ist.

Die Herren Kassenärzte werden ersucht, Versicherte, welche spezialärztliche Behandlung brauchen, auf die diesbezügliche Vorschriften aufmerksam machen und dieselben immer zuvor an die Hauptkasse weisen zu wollen.

Den 19. März 1901.

Bezirkskrankenpflege:  
Kübler.

### Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenroth versteigert aus ihrem Gemeindewald mit Vorzugsfrist bis 1. September l. J. folgende Holzsorten und zwar:

**am Freitag den 29. März l. J.**

23 Eichenstämme von 1,72 Fm. abwärts,  
377 forlene, tannene und fichtene Bauholzstämme von 2,39 Fm. abwärts;

5 Buchenstämme und 11 Wagnereichen,  
170 tannene und fichtene Baustangen,  
112 Hopfenstangen I., II., III. Kl. und 143 Stück Pfahlstangen.

**Am Samstag den 30. März l. J.**

557 Ster forlenes, 3 Ster buchenes und 3 Ster eichenes Scheit- und Prügelholz;  
450 Stück forlene und 1925 Stück buchene Normalwellen.

Die Zusammenkunft ist an den genannten Tagen jeweils **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus dahier.  
Pfaffenroth, den 22. März 1901. Der Gemeinderat: Glafer.

Conweiler.

### Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 28. d. M., vormittags 10 Uhr** werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

445 Stämme Langholz II.—V. Kl. 339 Fm.,  
95 Stück Baustangen II. Kl.,  
32 Gerüststangen,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 23. März 1901.

Schultheißenamt.  
Gann.





### Vergebung von Bauarbeiten.

Zum **Rathausneubau** in **Conweiler** sind die Grab-, Maurer- und Steinhauearbeiten, die Zimmer-, Flaschner-, Gypfer-, Glaser-, Schreiner-, Schmied-, Schlosser- und Malerarbeiten zu vergeben. Kostenüberschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Rathause in Conweiler bis zum 30. März d. J. zur Einsicht auf und sind die Offerte bis spätestens 30. März nachm. 12 Uhr auf dem Bureau der Bauleitung in Neuenbürg einzureichen.

Schultheißenamt Conweiler: Neuenbürg, 23. März 1901.  
Gann. Stadtbaumeister Klingler.

Neuenbürg.  
**Holz-Verkauf.**  
Wiederholt kommen zum Verkauf wegen Uneinbringlichkeit des Erbes aus der Waldabteilung „Oberer Ugenberg“:  
203 Stüd Baustrangen I. u. II. Kl.,  
405 „ Reischstrangen I. Kl.  
Termin:  
Donnerstag den 28. März 1901,  
vormittags 10 1/2 Uhr  
Den 23. März 1901.  
Stadtschultheißenamt  
Stirn.

Neuenbürg.  
Für den erkrankten  
**Nichmeister**  
ist höherer Anordnung gemäß ein Stellvertreter anzustellen.  
Bewerber um diese Stelle wollen sich binnen 6 Tagen hier melden.  
Den 22. März 1901.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

**Privat-Anzeigen.**  
Waldrennach.  
**2000 bis 5000 Mark**  
können bei hiesiger Gemeindepflege gegen übliche Sicherheit zu 4% ausgeliehen werden.  
Gemeindepfleger Pfrommer.

Wildbad.  
**Mädchen-Gesuch.**  
Ein ordentliches Mädchen, welches schon in besseren Häusern gedient hat, wird bei hohem Lohn gesucht.  
Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Heu 200—300 Ztr.**  
gut eingebracht, beste Qualität, hat abzugeben  
Chr. Keller in Calmbach.

### Jauchpumpe

System Deininger,  
R.S. 124166  
mit von oben ausziehbaren Ventilen.  
**Verstopfung gänzlich ausgeschlossen.**  
Röhren aus Schmiedeseisen.  
**Leistungsfähigkeit** bei spielend leichtem Gange  
**1000 Liter** in 6—8 Minuten.  
Fabriklager für den Schwarzwaldkreis:  
**Eugen Mahler,**  
Neuenbürg.



Igelsloch.  
**Haus- u. Güterverkauf.**  
Mein auf Igelslocher Markung gelegenes Gut, bestehend aus Haus und Scheuer nebst ca. 9 Morgen Wiesen und Acker setze ich zum sofortigen Verkaufe aus.  
Johannes Häfke, Tagelöhner.

Zur Behandlung von  
**Hautkrankheiten**  
aller Art, Flechten, Geschlechtskrankheiten, Schwächezuständen, Gesichtsausschlag (Mitesser u. dergl.), offenen Füßen (Kindsfüsse) empfiehlt sich  
**Dr. med. Hartmann, Ulm**  
Spez.-Arzt., Bez. der Heilanstalt Ulm.  
Unentgeltliche Auskunft gegen 20 Pfg. in Briefmarken.

**Contobüchlein**  
in allen Sorten bei C. Meeh.

Wildbad.  
Mache hiermit bekannt, daß ich meinen  
**Laden und Weinstube**  
am Montag den 25. März 1901

wieder eröffne und empfehle bestens **reine Weine**  
**Delikateessen, Conserven, Liqueure,**  
sowie **jämliche feinere Wurstwaren.**  
Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll  
**Adolf Blumenthal,**  
Hauptstrasse 110.

**Bruchleidenden** PARIS 1896.  
empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten  
**Gürtelbruchbänder ohne Federn,**  
Leib- und Vorfalldbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung des jeder Versuch betriebligend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vortritt zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in Neuenbürg Freitag den 29. März 8—1 Uhr, Hotel zum Bären. In Pforzheim 2 1/2—6 Uhr Hotel zur Blume.  
Bandagenfabr. L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstraße 75.

**Ringmacher-  
Fasser-  
Graveur-  
Polissenen-  
Lehrlinge  
Lehrmädchen**  
die etwas Tüchtiges lernen wollen, werden unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**J. F. Glebe, Pforzheim.**

**Kaufen Sie  
Deutsche Einheit-Seife,**  
dann haben Sie eine Seife von vollkommener Reinheit, höchster Waschkraft und sparsamster Verwendung.  
Zu kaufen in jedem besseren Detaillgeschäft das Packet zu  
**25 Pfennig.**

**Eierteigwaren,**  
Spez.: **Hausmacher-  
Eiernudeln**  
in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**Emil Abel, Pforzheim,**  
Eierteigwarenfabrik.

Neuenbürg.  
ca. 15 Zentner gut eingebrachtes  
**Heu und Dehmd**  
verkauft  
**Karl Hegelmayer.**  
**Schreib- u. Copiertinten**  
empfehlen  
**C. Meeh.**

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 22. März d. J. ist von der Evangel. Oberschulbehörde die Schulstelle in Schwarzenberg dem Unterlehrer August Sandherr in Eßlingen übertragen worden.

Pforzheim, 23. März. Gestern abend fand die Generalversammlung des Lebensmittel-Bedürfnis-Vereins statt, dessen früherer Vorsitzender der Landtagsabgeordnete Opificius war, der jetzt mit samt dem Verwalter Eberhardt in Kollisionshaft sich befindet, das Defizit, das vom Gericht festgestellt wurde, beträgt 9009 M. Ein Redner teilte mit, daß der Staatsanwalt dem Rechtsanwalt Dr. Dieck gegenüber geäußert habe, er glaube nicht, daß Opificius Geld unterschlagen habe. Das Defizit ist nur auf falsche Buchung und Saumseligkeit zurückzuführen.

Unterreichenbach, 22. März. Auf hiesiger Station gab es Mittwoch Abend als der 6 Uhr-Zug von Pforzheim kam, eine recht heitere Szene. Zwei ältere Frauen (Händlerinnen) von Pforzheim kommend, wurden hier aus dem Wagen gewiesen, und ihnen das Weiterreisen verboten, weil sie sich auf der ganzen Strecke gegenseitig schlugen und schimpften: die Haare hing den Kämpfenden vom Kopfe, jede blutete,

die Kleider waren ihnen vom Leibe gerissen, und so wurden sie an die frische Luft gesetzt, um sich gegenseitig wieder versöhnen zu können.

### Deutsches Reich.

Die Präsidien des Reichstags und des Abgeordnetenhauses wurden am Freitag Mittag vom Kaiser empfangen. Zuerst erschien das Reichstags-Präsidium beim Monarchen. Graf Ballestrem sprach namens des Präsidiums und der Mitglieder des Reichstages sein tiefstes Bedauern über die That in Bremen, sowie seine Freude über die Genesung des Kaisers von seiner Verwundung aus. Der Kaiser dankte und zog darauf die Herren einzeln ins Gespräch. Hierauf wurde das Präsidium des Abgeordnetenhauses empfangen. — Kaiser Wilhelm hat in Erwiderung auf die Glückwünsche, welche ihm beim Empfange vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Kröcher ausgesprochen wurden, Anlaß genommen, sich in scharfer Weise über die gegenwärtig in Deutschland herrschenden Zustände zu äußern. Es ist klar, daß in dem kaiserlichen Urteil die Erregung über die Bremer Unthat nachzittert, aber die Worte des Monarchen besitzen eine über jeden Einzelfall hinausgehende allgemeine Bedeutung, und niemand wird

ihnen einen starken Wahrheitskern absprechen können. Der Kaiser hat über die Demoralisation der Jugend geflagt. Ja, wer wollte leugnen, daß er damit einen Krebsknoten unserer Zeit berührt hat! Die steigenden Zahlen der Kriminalität der Jugendlichen reden eine nur zu deutliche Sprache. Aber auch wo die Demoralisation der Jugend sich nicht gerade in strafbaren Handlungen äußert, ist doch in zahlreichen Fällen eine zahlreiche Zunahme der Zuchtlosigkeit und Widerspächlichkeit, des frechen, autoritätslosen Wesens und der Vergnügungssucht unzweifelhaft festzustellen. Alle, die von Berufes wegen mit dem schwierigen Werke der Jugend-Erziehung zu thun haben, wissen ein Lied davon zu singen. Wer Augen hat, zu sehen, der muß solche Dinge sehen. Aber in gewissen Kreisen will man durchaus blind sein. Und wer trägt denn die Schuld daran, daß die Jugend Zeichen sittlichen Niederganges aufweist und es insbesondere auch an der nötigen Festigkeit und Treue monarchischer Gesinnung fehlen läßt? Kaiser Wilhelm hat die Antwort erteilt: die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit sind schuldig, da ist auch keine Klasse der Bevölkerung, die nicht Tadel verdiente. Die Autorität der Krone muß in der großen Masse unbedingt Schaden erleiden, wenn man in der

heute üblichen Weise vor den Maßnahmen des Monarchen zu Felde zieht. Eine so breit, hämischer Spott, indem Geschimpfe, kurz der Staub gezogen und d... der an Alter und Gei... gehen. Nur das eigene... des kleinen Erwe... gilt noch, mag auch der... und mehr verdunkelt werde... Monarchie in Trümmer gel... trüberung der Jugend nur... fuß der stilllichen Amo... Jenece Einlehr und Unt... unten herauf muß das... begonnen werden, schon in... Grundlagen sittlicher Erne... alle diejenigen, die zu m... Wälichem Wirken berufen s... auch die Volksvertreter, ha... anzulegen. Dann Worte... werden. Es sind Worte de... lichen Maßnung, die der... gerichtet hat.

Berlin, 22. März.  
zwischen Berlin und Fra... eine Erweiterung erfahren.  
der französischen Provinz,  
auch mit der deutschen Re... ist jetzt Bordeaux getreten.  
gewöhnliches Geispräch bis... Minuten beträgt 6,50 M.  
Saarbrücken, 23. M... verfahrenen Herrn v. Stu... anlässlich der demnächst stat... hundertjährigen Familienbef... Ehenwerke eine Stiftung zu... ung der Wohlthätigkeitsan... errichten, stellen die Erben... zur Verwirklichung des Bo... als Karl Ferdinand-Stiftung... Karlsruhe, 23. M... freimüthigen als allgemeine... geplante Einspruchsundgeb... wacher' gestaltete sich zu... waren im ganzen 200 Rich... weind. Die nationallibera... partie haben in aller F... pfohlen.

Von Reichslande... eine Bahn für eine abgeleg... zeigten so recht die diese... (Kreis Weissenburg) abgeha... ungen. Während früher st... Buchenscheitholz selten meh... wurden, so daß die Koffbau... gegen, wo das Holz das... weiten Weg nicht scheuten,  
bedarf zu decken, sind nach... Wöth-Lembach die Holzpre... Versandweise rasch in die Hö... Jahr wurden hier Preise e... auf der Ebene nur wenig i...

Württemberg  
Stuttgart, 23. März.  
Landtagssitzung wurde d... die Finanzkommission gewo... das Haus die Debatte über... vorlage fort. Nach einer Er... der Auswärtigen Angelegen... Boden sprachen die Abgg... Beschling, Krug, Mayjer u... Kasperer zog sich einen Za... durch zu, daß er aus ei... ziere: „es liegt eine unb... lische Aeußerung des F... Weiter sprachen noch Keil... de Minister v. Bischof un... Annahme eines Schlusstrantra... in die Finanzkommission li... folgt der Bericht der Finanz... Prüfung der Staatsfinanzve... April 1897 bis 31. März 18... erstatet den Bericht. Die ei... den der Reihe nach genehmig... der richtigen Verwendung der... für erbracht erklärt, nachd... namens der Finanzkommissio...





heute üblichen Weise vor der Öffentlichkeit gegen Maßnahmen des Monarchen und seiner Regierung zu Felde zieht. Eine zersetzende Kritik macht sie dreist, hämischer Spott mischt sich mit polemischen Geschimpfe, kurz der Thron wird in Staub gezogen und dem Hass der Menge, der an Alter und Geist Unmündigen preisgegeben. Nur das eigene Interesse, das Interesse des kleinen Erwerbs- und Berufskreises ist noch, mag auch der Staatsgedanke darüber nicht mehr verdunkelt werden und das Heil der Monarchie in Trümmern gehen. So ist die Verwilderung der Jugend nur ein natürlicher Ausfluß der sündlichen Atmosphäre unserer Zeit. Innere Einkehr und Umkehr thut not. Von unten herauf muß das Werk der Besserung begonnen werden, schon in der Schule sind die Grundlagen sittlicher Erneuerung zu legen, und alle diejenigen, die zu maßgebendem und vorbildlichem Wirken berufen sind, insbesondere also auch die Volksvertreter, haben thatkräftig Hand anzulegen. Dann wird und muß es besser werden. Es sind Worte der ernstesten, eindringlichsten Mahnung, die der Kaiser an sein Volk gerichtet hat.

Berlin, 22. März. Der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Frankreich hat abermals eine Erweiterung erfahren. Zu den Städten in der französischen Provinz, die Sprechverbindung auch mit der deutschen Reichshauptstadt haben, ist jetzt Bordeaux getreten. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt 6,50 M.

Saarbrücken, 23. März. Im Sinne des verstorbenen Herrn v. Stumm, der beabsichtigte, anlässlich der demnächst stattfindenden Feier des hundertjährigen Familienbesitzes der Neumarkter Eisenwerke eine Stiftung zur dauernden Sicherung der Wohlthätigkeitsanstalten der Firma zu errichten, stellten die Erben jetzt als ersten Schritt zur Verwirklichung des Vorhabens 500 000 M. als Karl Ferdinand-Stiftung bereit.

Karlsruhe, 23. März. Die von den Jesuiten als allgemeine Bürgerversammlung geplante Einspruchsfindgebung gegen den „Brotwucher“ gestaltete sich zu einem Mißerfolg: es waren in ganzen 200 Nichtsozialdemokraten anwesend. Die nationalliberale und die Centrumpartei haben in aller Form Enthaltung empfohlen.

Vom Reichslande, 8. März. Was eine Bahn für eine abgelegene Gegend bedeutet, zeigten so recht die dieses Jahr in Lembach (Kreis Weissenburg) abgehaltenen Holzversteigerungen. Während früher für das Ster schönstes Buchenholz selten mehr als 6 M. bezahlt wurden, so daß die Holzbauern aus der Rheingegend, wo das Holz das Doppelte galt, den weiten Weg nicht scheuten, um hier ihren Holzbedarf zu decken, sind nach Eröffnung der Strecke Lembach die Holzpreise infolge leichterer Versandweise rasch in die Höhe gegangen. Dieses Jahr wurden hier Preise erzielt, welche denen auf der Ebene nur wenig nachstehen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 23. März. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde der Abg. Galler in die Finanzkommission gewählt. Sodann setzte das Haus die Debatte über die Aufbesserungsvorlage fort. Nach einer Erklärung des Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Soden sprachen die Abgg. Henning, von Weß, Weßling, Krug, Mayser u. Schmid-Maulbronn. Letzterer zog sich einen Tadel des Präsidenten dadurch zu, daß er aus einem Brief den Satz zitierte: „es liegt eine unbegreifliche und oberflächliche Aeußerung des Finanzministers vor.“ Weiter sprachen noch Keil und Rembold, sowie die Minister v. Bischof und v. Zeyer. Nach Annahme eines Schlusstrahls wird die Vorlage in die Finanzkommission überwiesen. Hierauf folgt der Bericht der Finanzkommission über die Prüfung der Staatsfinanzverwaltung vom ersten April 1897 bis 31. März 1899. Liesching (Sp.) erläutert den Bericht. Die einzelnen Kapitel werden der Reihe nach genehmigt und der Nachweis der richtigen Verwendung der verwilligten Steuern für erbracht erklärt, nachdem Hähle (Sp.) namens der Finanzkommission den Wunsch aus-

gesprochen hat, es möchten an der Unterstützung armer Kranken in Wildbad keine Ersparnisse gemacht werden. Der Antrag der Finanzkommission, die Regierung um baldige Einbringung eines Gesetzentwurfs betr. Umwandlung der Oberrechnungskammer in einen unabhängigen Rechnungshof, wird nach kurzer Debatte, an welcher sich Kiene (Ztr.), Hauptmann-Balingen (Sp.) und der Finanzminister beteiligen, einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung ist am Dienstag nachmittag 3 Uhr. Tagesordnung: Etat des Departements des Kirchen- und Schulwesens.

Stuttgart, 22. März. Staatsrat Dr. Dorrer, der frühere langjährige Vorstand der Forstdirektion, widmet dem verst. Forstdirektor v. Speidel im St.-A. einen Nachruf, in dem es heißt: Wir haben in Speidel den besten Familienvater und einen ganz vorzüglichen Staatsbeamten verloren, welcher unter seinen Kollegen vom grünen Tuche nicht allein in unserem Lande, sondern auch außerhalb desselben zu den Tüchtigsten und Besten zählte. Er war ein herrlicher Mann in jeder Hinsicht, ausgezeichnet durch klaren Blick und praktisches Geschick, wie Wenige, jeder Aufgabe gewachsen, charakterfest, im Amte pflichttreu fast bis zum Uebermaß! Ich kann nicht umhin, hier eine kleine Episode aus dem Leben des Entschlafenen einzuschalten. Es war im Juli 1870, eben war die franz. Kriegserklärung erfolgt und gar Viele in unserer Stadt erfüllte bange Sorge und man konnte vielfach hören, daß vielleicht in wenigen Tagen die Franzosen in Stuttgart sein werden. Da erschien Speidel, damals Reserveleutnant des Jägerbataillons in Mergentheim, auf meinem Bureau, um sich vor dem Ausmarsch noch mit einem amtlichen Ausweis zu versehen. Als er bei diesem Anlasse von den Befürchtungen hörte, daß wir vielleicht bald in Stuttgart von den Franzosen überfallen werden könnten, erwiderte er mir lächelnd: „Was, die Franzosen sollen nach Stuttgart kommen? Nimmermehr, aber das kann ich Ihnen sagen, daß wir nicht eher heimkehren werden, als bis Elsaß und Lothringen wieder mit Deutschland vereinigt sind!“ An einer solchen Freizügigkeit konnte man sich damals in schwerer Zeit in der That aufrechten.

Stuttgart, 18. März. In der heute in Stuttgart abgehaltenen Weberversammlung waren 65 süddeutsche Webereien mit 37,142 Webstühlen vertreten. Es wurde festgestellt, daß die Notlage der Weberei verstärkt fortdauere und daß infolgedessen von obigen Webstühlen derzeit 6183=16,70% stillstehen. Die Anwesenden beschloßen, diese Reduktion aufrecht zu erhalten und für das zweite Quartal insgesamt 8500 Webstühle still zu stellen. Mit den Webereien anderer Industriebezirke sind Verhandlungen eingeleitet, welche ein ähnliches Vorgehen in sichere Aussicht stellen, was eine baldige Besserung der Weberei und der Fabrikpreise erhoffen läßt.

Maulbronn, 23. März. Professor Melzer vom theologischen Seminar hatte in der Wahlbewegung in einem Aufrufe erklärt, daß der „Demokratische Beobachter“ seit Jahrzehnten Kaiser und Reich befehde und verunglimpfe und sich ein Geschäft daraus mache, die deutsche Gesinnung in den Not zu ziehen. Der Redakteur, Landtagsabgeordneter Schmidt, hatte deshalb Klage erhoben. Heute wurde Professor Melzer freigesprochen, da das Schöffengericht den Wahrheitsbeweis für erbracht ansah.

Heilbronn, 19. März. In der gestrigen Gemeinderatssitzung gab Oberbürgermeister Hegelmeier infolge einer Anfrage Auskunft über die Bezahlung der Banamtsarbeiter, die von einigen Gemeinderäten allzu nieder erachtet wurde. Danach sind diese Arbeiter meistens ältere Leute, 52 stehen im Alter von 50-80 Jahren, so daß ihnen unmöglich eine Bezahlung, wie sie jungen Männern gebühre, zu Teil werden könne. Für das Bauamt wäre es viel besser, junge Kräfte verwenden zu können, aber dann würde die Armenverwaltung zu sehr belastet. Betreffs des Submissionswesens wird von den Handwerkern die Einführung des Mittelpreisverfahrens gewünscht. Da man jedoch in Mannheim im abgelaufenen Jahr damit keine günstigen Erfahrungen machte, so sollen verjuchweise die laufenden Bauarbeiten und Lieferungen nach einem Normal-

preisatz im Turnus den Meistern auf 2 Jahre mit gewissen Abstufungen übertragen werden; bei Arbeiten von über 500 M. Kosten soll aber das Submissionswesen wie bisher eingehalten, aber dabei auf die Tüchtigkeit der Meister Rücksicht genommen werden. Auf den Mittelpreis will man zurückkommen, wenn in Mannheim noch weitere Erfahrungen gesammelt worden sind. Gmünd, 22. März. Im Handels- und Gewerbeverein wurde ein Vortrag über das neu erfundene Thermo als Mittel zum Schmelzen und Schweißen der Metalle mit praktischen Demonstrationen gehalten. Die bürgerlichen Kollegien haben den Bau einer Badanstalt beschlossen. Dieselbe wird ca. 200 000 M. kosten und in die Nähe des Realgymnasiums kommen.

Wangen O.A. Cannstatt, 23. März. Gestern wurden zwischen hier und Gaisburg laut „Neckarbote“ von einer Pforzheimer Baufirma 80 ar Bauplatz im Preis von M. 3.80 pro qm angekauft. Auf dem Platz soll ein großes Baugeschäft errichtet werden.

**Ausland.**

Die Gesamtzahl der Ausständigen und Beschäftigungslosen in Marseille beträgt gegenwärtig 18 000. Die meisten Delfabriken haben bisher noch gearbeitet, da aber ihre Vorräte an Rohstoffen vollständig aufgebraucht sind, steht ihre Schließung unmittelbar bevor.

Marseille, 22. März. Gestern abend verursachten ausständige Mechaniker Unruhen, welche das Einschreiten von Polizei und Militär notwendig machten. Es wurden drei Verhaftungen vorgenommen. Die Bäder haben für morgen früh den Ausstand angekündigt. Aus Lyon werden Truppen erwartet. Nun sind auch noch die Angestellten der Straßenbahnen in den Ausstand getreten; nur wenige Wagen verkehren unter dem Schutze von Gendarmen.

Die Schriftstücke über die Friedensvorschlüge Englands, die von den Buren abgelehnt wurden, sind dem englischen Parlamente zugegangen. Es geht daraus hervor, daß der Soldat Lord Kitchener eher zu einem Entgegenkommen bereit war, als die Diplomaten, besonders Mr. Chamberlain, aber auch Milner. Der Minister Chamberlain hat, entgegen der Ansicht Lord Kitcheners, den Buren jede Möglichkeit eines ehrenvollen Friedensschlusses versperri.

London, 23. März. Im Unterhause erklärte Chamberlain, es sei kein besonderer Einwand gegen irgend welche Bedingungen Kitcheners erhoben worden. Botha habe keine Gegenanschläge gemacht. Die einzige Information, welche die Regierung außer der bereits veröffentlichten besitze, sei in einem Privattelegramm Kitcheners enthalten, das besagt, daß Botha scharfe Stellung gegen Milner einnehme.

Eine deutsche Zeitung erscheint jetzt jeden Sonntag in Peking, die „Pekingische Deutsche Zeitung“, amtlicher Anzeiger der Kaiserlich deutschen Behörden in Peking. Die Redaktion befindet sich im Tjungli Yamen, wo auch Anzeigen entgegengenommen werden.

**Unterhaltender Teil.**

**Hoch Burenland!**

Original-Roman von Arnim Betho.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Johannes van Gapern hatte sich zuletzt bei der Erzählung Victorias nicht mehr aufrecht erhalten können, er war auf den mit dem Mantel bedeckten Gegenstand gesunken und sein Blut pulsierte rascher, je weiter die Erzählerin kam.

„Sie geben mir den Glauben an die Menschheit wieder,“ flüsterte er, als sie jetzt einen Augenblick inne hielt.

„Wirklich!“ rief sie freudig erregt halblaut. „O, dann bin ich auch sicher durch Ihre Befreiung keine unrechte Handlung zu begehen.“

„Aber nun schnell“, flüsterte Victoria zu Johannes. „Es ist jetzt Nacht, alles im Hause schläft, ich habe mich heimlich aus dem Zimmer geschlichen, welches mir für einige Zeit hier in dem Hause angewiesen ist. Es war mir nicht leicht, dort jenes Eijen zu verschaffen, mit welchem





ich die Thüre aufgebrochen. Wenn man bemerkt, daß das Nest leer ist, müssen Sie glauben, Sie hätten das Eisen hier gefunden und damit Ihre Flucht bewerkstelligt — kein Mensch wird den Zusammenhang ahnen, da auf mich nicht der geringste Verdacht fällt. Hier diesen Mantel habe ich aber ebenfalls heimlich entwendet, wenn Sie denselben überwerfen, wird man Sie in der Dunkelheit dieser Nacht für einen englischen Offizier halten und Sie werden ungehindert an den Posten vorbeikommen."

"Wie soll ich Ihnen diese That danken!" rief Johannes van Gavern freudig aus, indem er gleichzeitig die Hand der Sprecherin ergriff und sie innbrünstig an seine Lippen drückte.

"Ich begehre keinen Dank für das, was ich jetzt an Ihnen gethan habe, Hr. Gavern. Es soll die Sühne sein für das Unrecht, welches ich zuerst an Ihnen begangen habe. Leben Sie wohl und bewahren Sie mir ein gutes Andenken!"

Die letzten Worte klangen schon aus der Ferne; verschwunden war sie so plötzlich wie sie gekommen war und mit ihr auch der Schein der kleinen Laterne, die sie bei sich gehabt hatte, so daß nun wieder vollständige Dunkelheit in dem Raume herrschte. "Bewahren Sie mir ein gutes Andenken!" Diese Worte klangen in seinen Ohren noch immer nach — gewiß, dies wollte er, denn an ihrer guten Absicht wagte er nun nicht mehr zu zweifeln. Unwillkürlich faltete er die Hände — war in dem Augenblick der Verzweiflung ihm nicht Hilfe geworden, wie es in der heiligen Schrift heißt: "Wenn die Not am größten, ist Gott am nächsten." So heiß und innig war noch nie ein Dankgebet seinem Herzen entquollen, wie in diesem Augenblick.

An ihm war es nun, sein Heil weiter zu versuchen — ein gefährliches Wagnis zwar, zumal in seinem Zustande, wo er sich nur mit Mühe fortbewegen konnte.

Aber nur dem Muthigen gehört das Glück — sollte er vor der Gefahr zurückscheuen, wo ihm die Möglichkeit geblieben war, seine Freiheit wieder zu erlangen, nur weil Gefahr damit verbunden war! Was sollte Vittoria von ihm denken, welche die Gefahr nicht gescheut hatte, sich hierher zu ihm zu begeben. Es konnte ihn doch nichts Schlimmeres treffen als eine Kugel, was nur eine Wohlthat war gegenüber den Qualen, die er hier in diesem Gefängnis zu erdulden hatte.

Auf demselben steilen, steinigem Weg, der gestern die englische Kavallerie-Patrouille zu der Bernard'schen Farm geführt hatte, trabten heute abermals einige Reiter einher, diesmal waren es keine Engländer, sondern Buren. Einer von ihnen in einen langen englischen Militärmantel gehüllt, hockte auf seinem Gaul, als wolle er jeden Augenblick herunterfallen. Die einfache Kleidung zerrissen, beschmutzt, die Hüfte mit Schweiß und Staub bedeckt, war daran deutlich zu erkennen, daß die Reiter eine tüchtige Strecke Weges hinter sich hatten und schon lange im Sattel saßen.

"Halt nur noch ein Viertelstündchen aus, Johannes", sagte einer der Männer zu dem, der in seinem Militärmantel einen Anblick zum Erbarmen machte. "Bald sind wir zu Hause — Wrike mag Dir dann einen neuen Verband anlegen und Dir einen wohlthuenden Trank bereiten."

Doch Johannes van Gavern, der es war, an den diese Worte gerichtet waren, antwortete nichts, nur ein schmerzliches Stöhnen kam von seinen Lippen und er krümmte sich noch mehr auf seinem Pferde.

Unter unsäglicher Mühe und Schmerzen war ihm wirklich die Flucht aus dem Hause des General Whites und schließlich aus Ladysmith gelungen, weite Strecken war er auf Händen und Füßen gekrochen — die ganze Nacht hatte er gebraucht und als er die ersten Burenposten erreichte, da graute schon der Morgen. Die Freunde im Lager seiner Freunde war natürlich groß, zumal allgemein bekannt war, daß durch seine Wachsamkeit der Ueberfall damals vereitelt und die Engländer mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen worden waren.

Der körperliche Zustand, in dem er eintraf, war allerdings ein derartiger, daß er für längere Zeit felduntauglich blieb und so wurden auf Wunsch seines Vaters vom Kommando 2 seiner Brüder und sein Freund Bernard beauftragt, ihn nach Hause zu geleiten, da man die dortige Gegend noch vom Feinde frei hielt. Dorten unter sorgfältiger Pflege sollte er sich von seiner Verwundung wieder erholen.

Einige Tage war Johannes im Burenlager zunächst verpflegt worden, bis er selbst erklärte, nun so weit wieder gekräftigt zu sein, um den Ritt auszuhalten zu können. Sein Vater wollte dies im Anfange nicht zugeben, sondern hätte ihn am liebsten im Feldlazarett behalten, aber seinen Bitten vermochte er nicht widerstehen, er merkte es deutlich, wie seinen jüngsten Sohn eine geheime Sehnsucht nach Hause verzehrte und schließlich gab auch die Erkenntnis, daß die Pflege der Mutter von besserer Wirkung sein könne, den Ausschlag — nach welcher Pflege sich Johannes sehnte, konnte er freilich nicht ahnen.

Auf Johannes' dringenden Wunsch wurde der etwas weitere Umweg gemacht, um an der Bernard'schen Farm vorbeizukommen, seinem Freunde war dies natürlich recht, denn auch er war seit dem Ausbruch des Krieges nicht wieder nach Hause gekommen und den anderen war es gleichgültig, wohin der Weg ging.

In einer Stelle, wo ein zweiter Pfad abzweigte und feillich in die Berge führte, hielt einer von Johannes' Brüdern plötzlich sein Pferd an, beugte sich vornüber und spähte scharf auf den Boden, die anderen hielten gleichfalls an, um zu sehen, was es gab.

"Sieht es nicht aus, als wenn ganz kürzlich erst hier Vieh getrieben worden wäre", jagte einer der Reiter.

"Bei Gott, so ist es!" rief der junge Bernard erschrocken aus. "Sollte am Ende die hiesige Gegend vom Feinde schon besetzt und derselbe unserer Farm einen Besuch abgestattet haben!"

Wie der Witz flogen die Reiter wieder dahin, eine merkwürdige Unruhe hatte sich ihrer bemächtigt, denn an seinem Eigentum da hängt der Bure. Auch über Johannes' war neue Kraft gekommen — aber nicht der Gedanke an das Vieh, welches möglicher Weise weggetrieben worden sein konnte, ließ ihn für den Augenblick allen Schmerz vergessen, sondern die Befürchtung Wrike könne etwas zugestohlen sein.

Kein Wort wurde unter den Buren mehr gewechselt; der junge Bernard ritt jetzt an der Spitze und Johannes hielt sich dicht hinter ihm. (Fortsetzung folgt.)

Karlshad steht unter dem freundigen Ereignis der Entdeckung eines neuen Sprudels, dessen Kraft alle alten Quellen weit übertrifft. Die Erschließung geschah zufällig anlässlich der jährlichen Reinigungsarbeiten an den Sprudelfassungen, die sonst versteinern würden und dem Wasser einen unerwünschten Durchbruch an einer anderen Stelle aufzwingen. Beim Versuch, den Springer Nr. 2 tiefer zu bohren, stieß Ingenieur Knett auf undurchdringliche Granitmassen. Als man nun den seit ewigen Zeiten stillen Sprudel Nr. 3 anbohrte, ertönte plötzlich ein Knall und ein siedend heißer Wasserstrahl sprang aus der Quelle bei acht Metern Tiefe. Der neue Springer liefert bei Normalspannung 290 Liter in der Minute. Dabei sind die alten Quellen vollkommen unverfehrt geblieben.

Aus der Pfalz, 15. März. Wohl der älteste aktive Soldat des deutschen Heeres steht in den Reihen des in Speyer garnisonierenden 2. bayerischen Pionierbataillons. Der Hornist Bizfeldwibel Johann Galtsdörfer, ein Sohn der rauhen Oberpfalz, der am 15. März 1851 in das Ingolstädter Genieregiment eintrat und seitdem alle Wandlungen und Wanderungen dieser Elitetruppe mitmachte, feiert nämlich heute sein 50. Dienstjubiläum. Der heute noch ferngejunde, jeden Ausmarsch mitmachende Soldat durfte im Kriege 1870/71 die denkwürdige Uebergabe des Degens seitens Napoleons III. an Kaiser Wilhelm I. als Ordnonanztrompeter beobachten. Eine ganze Reihe von Dienstauszeichnungen und Orden schmücken die Brust dieses Kriegsmannes,

der trotz seiner 70 Jahre noch nicht an die Ruhe denkt.

Geheimrat Krupp in Essen, der im vergangenen Jahre sein Gesamteinkommen gelegentlich der Steuereinschätzung auf 16 Millionen angegeben hatte, versteuert in diesem Jahre die Summe von 21 Mill. Mark.

(Bienenlege im Frühjahr.) Ist im März die Witterung noch rau, so gilt es, mit ebensoviel Sorgfalt als mitten im Winter alle Unruhe von Bienenstände fern zu halten. Unruhige Bienen kühle man durch Öffnen der Thüren etwas ab. An warmen Tagen entfernen man gegen Mittag die Blenden, damit die Bienen ungehindert ausfliegen können, am Abend aber bringe man die Schutzvorrichtungen wieder an, da noch kalte und stürmische Nächte kommen. Der Brutansatz macht in diesem Monate bei normalen Witterungsverhältnissen bedeutende Fortschritte. Aus diesem Grunde ist der Honigverbrauch jetzt auch ein wesentlich stärkerer als während der vergangenen Monate. Darum versorge man die bedürftigen Völker gehörig mit Vorräten. Wer jetzt, nachdem die Bienen den Winter überstanden haben und die Frühjahrs-tracht nicht mehr allzusehr ist, noch Stöcke hungern läßt, verdient ersten Tadel.

[Ru] Lehrer fragt eine Sonntagschülerin bei der Prüfung: Wer ist der Erreger der Tuberkulose? Antwort: „Robert Koch in Berlin“

Mutmaßliches Wetter am 26. und 27. März. Nachdruck verboten.

An der Riviera, über Mittelitalien, der Balkanhalbinsel, Siebenbürgen und Rumänien liegt ein zusammenhängender Luftwirbel von 755 mm, in der Umgebung des Weissen Meeres eine Depression von wenig unter Mittel. Im übrigen beherrscht der über Großbritannien auf 775 vom gestiegene Hochdruck sich ganz Mitteleuropa. Für Dienstag und Mittwoch ist ein ausnahmslos trockenes und auch zeitweilig heisses Wetter bei langsam steigender Temperatur zu erwarten.

### Telegramme.

Berlin, 24. März. Der Kaiser besuchte heute morgen den Gottesdienst in der alten Garnisonskirche und empfing mittags den Reichkanzler, den ungarischen Botschafter und den aus Peking eingetroffenen Legationsrat von Wilton. Der Kaiser trägt seit gestern keinerlei Verband mehr.

Marseille, 24. März. Die Ansicht auf Beilegung des Streits durch ein Schiedsgericht hat eine merkliche Beruhigung gebracht. Die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung wurden geringer und die Soldaten von den Straßen zurückgezogen. Der Ausstand der Metallarbeiter gewinnt an Ausdehnung.

Madrid, 24. März. Einer Meldung aus Lissabon zufolge, wollte am 19. ds. abends die Menge auf der Straße eine Puppe verbrennen, welche einen Jesuiten darstellte. Die Menge veranstaltete eine lärmende Kundgebung. Polizei mußte einschreiten, wurde aber von der Menge verhöhnt, worauf Kavallerie hinzukam und mit blanker Waffe auf die Manifestanten einwirkte, welche die Truppen mit Steinen beworfen haben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Josphama, 24. März. Auf eine Anfrage im Parlament bemerkt der Minister des Auswärtigen, die Erklärung Bülow's im Deutschen Reichstag über die Auslegung des deutsch-japanischen Abkommens seitens Deutschlands bezüglich Japan nicht. Er gedenke an dieser Interpretation festzuhalten; es kümmere Japan nicht, wenn ein andere Macht das Dokument nach einem eigenen und seltsamen Kodex auslege.

Durban, 24. März. (Reutermeldung.) Obwohl 400 Buren haben gestern einen Vorratsspeicher nördlich von Maltlaage zerstört, und sind mit mehreren Wagenladungen erbeuteter Vorräte abgezogen.

Philadelphia, 24. März. Der hier von Stapel gelaufene neue russische Kreuzer ist auf telegraphische Anweisung in See gegangen. Er soll nach Aussage des Kapitäns zunächst nach Norfolk in Virginien und von da über Frankreich nach Cronstadt fahren. Man glaubt hier indessen, daß er sofort nach Japan abgehen wird.

## Anzeiger un

Nr. 50.

Erste Montag, Mittwoch, 4 1.35, monatlich 4

## Die

werden unter Hinweis auf 1900 (Reg.-Bl. Seite 1) jeichnisse abzuschließen und Sporteln nach Abzug der End Sporteln nicht ange Die Sportelverzeichnis lundung darüber zu verie aufhebung von Sporteln Reuenbürg, den 26

## Be

Die hiesigen Schu Dienstag den 2. M Mittwoch den 3. A Freitag den 12. Freitag den 19.

Die Arbeitsschul halten in Verbindung ? W. Dies wird im Ein gemäß Min.-Verfügung gegeben. Den 25. März 190

## Hol

Groß. Forstamt i schen Bedingungen Dienstag den im Gasthaus zum Strau 1 Lärchenstamm II., 2 d 12 dto. II., 10 dto. III. V. Klasse, 18 meist tan 39 eigene Wagnerstange sühnes Spaltholz. 499 Ster buchenes holz, 667 Ster buchenes, 315 tannene Prügelwell wellen. Forstwart Krak u langen nähere Auskunft.

## Solz-

Die Gemeinde W mit Vorfrist bis 1. Sep am Fr 23 Eichenstämme 377 forlene, tannu abwärts 5 Buchenstämme 170 tannene und 112 Hopfenstangen Am Sa 557 Ster forlenes, und 450 Stüd forlene Die Zusammenf mittags 9 Uhr beim Pfaffenroth, den 2

